

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

1.7.1815 (Nr. 180)

Geschenk des Geheimen-Raths Ch. E. Hauber
an das Lyceum zu Karlsruhe. 1827.

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 180.

Samstag, den 1. Jul.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 30. Jun. sind 4 kaisert. russ. Uhlanenregimenter durch Mannheim über den Rhein passirt.

Am 29. Jun. ist die Infanterie und Artillerie der prächtigen königl. preuß. Garde zu Frankfurt eingetroffen, durch welche Stadt in den vorhergegangenen Tagen auch der Kronprinz von Preussen, dann eine russ. Grenadierdivision mit 3 Batterien zur Armee passirt war.

Am 27. Jun. Vormittags verfügten sich Se. königl. Maj. von Württemberg nach Heilbronn, wo Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Katharina, Herzogin von Oldenburg, Mittags eintrafen. Höchst dieselben stiegen im königlichen Palais ab, und nahmen mit Sr. königl. Maj. das Mittagmahl ein. Abends verfügten sich Se. königl. Maj. nach Freudenthal. Die Frau Großfürstin kaisert. Hoh. wollten am 28 früh von Heilbronn Ihre Reise nach Weimar fortsetzen.

Am 22. Jun. hat zu Schaumburg die Verlobung des Erzherzogs Palatinus mit der Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg statt gehabt.

Der Herzog de la Rochefoucault hat, als außerordentlicher, mit der allgemeinen Rekrutierung der königl. französl. Armee in den östlichen Provinzen beauftragter Kommissär, unterm 10. Jun., aus Auftrag des Herzogs von Feltre und auf Befehl des Königs Ludwigs XVIII., einen Beschluß bekannt gemacht, wodurch alle Franzosen eingeladen werden, sich in das Hauptquartier des Königs zu begeben. Alle Rechnungsbeamten und Militärpersonen, die nicht ihre Unterwerfung eingeben, sollen entsetzt werden. Thun sie es aber, und übermachen die einzuziehenden Fonds, so werden sie beibehalten. Die Militärpersonen, die diesem Beschluß nicht nachkommen, werden entlassen, und verlieren Gehalt, Rang und Ehrenzeichen. Die Partisans und bewaffneten Bauern, die mit den Waffen in der Hand ge-

fangen werden, sollen als Rebellen behandelt werden. Die Gensdarmen sollen sich zu den kön. Truppen ziehen, sobald diese ihren Bezirk betreten. Die öffentlichen Beamten sollen im gleichen Fall ihre Berrichtungen wieder wie im vorigen März antreten, die weiße Fahne an den öffentlichen Gebäuden aufstecken, und Deputirten ins Hauptquartier der kön. Armee senden. Dieses Hauptquartier wird gleich nach dem Einrücken der Allirten in Frankreich, nach Altkirch verlegt werden u. Dieser Beschluß ist mit einer angemessenen Proklamation an die Franzosen begleitet.

F r a n k r e i c h.

In niederländ. Blättern liest man Nachrichten aus Paris bis zum 20. Jun. Fouche's bekannter Bericht hatte in der Repräsentantenkammer große Debatten veranlaßt, an welchen auch der berühmte Barrere Theil nahm. Er äußerte unter andern, die Diktatur sey unumgänglich notwendig, aber nicht die eines Mannes, sondern die des Gesetzes. Ueber alle gemachten Vorschläge wurde zuletzt zur Tagesordnung geschritten. — In einer Frankf. Zeit. liest man: „Die provisorische Regierung hat eine Proklamation erlassen, des Inhalts, daß Frankreich nicht mehr zu vertheidigen sey, und eine Kommission an die Allirten abgesendet habe, um sich ihrer Großmuth zu empfehlen. Napoleon soll arretirt seyn.“ — Gerüchte, die später in Frankfurt verbreitet waren, lassen Bonaparte bald vor die Schranken der Repräsentantenkammer fordern, bald entfliehen. Zu Basel sprach man vorgestern von Bonaparte's Tod. — Gewiß scheint es zu seyn, daß Frankreichs provisorische Regierung wirklich eine Deputation an die allirten Mächte abgesandt hat, die gestern bereits Kaiserslautern passirt haben soll.

N i e d e r l a n d e.

Die Lütticher Zeit. vom 24. Jun. erzählt: „Gestern Abends strömte eine Menge Menschen nach dem Saft-

Landesbibliothek
Karlsruhe

hose zum schwarzen Adler, um den Wagen Bonaparte's zu sehen, den eine Abtheilung des 15. schlesischen Regiments unter Lieut. v. Eindenhoff in der Nacht vom 18. auf den 19. erbeutete, und der nun nach Berlin gebracht wird. Bonaparte hatte nur noch so viel Zeit, heraus zu springen, und mitten durch die Munitionswagen und Kanonen, welche die Straße überdeckten, zu entkommen."

P r e u s s e n .

Die Berliner Zeitungen vom 22. Jun. melden die Abreise des königl. schwed. Gen. Lieut. v. Engelbrechten nach Stralsund, und des königl. schwed. Gen. Maj. von Campz nach Stockholm.

S c h w e i z .

Die Schaffhauser Zeitung vom 28. Jun. sagt: „Die Durchzüge der östr. Truppen dauerten hier bis zum 25. d. fort; 48 Kanonen machten an diesem Tage den Beschluß; einige andere Regimenter, die noch hätten folgen sollen, haben einen andern Weg eingeschlagen.“

Hr. Guingene', Mitglied des franz. Instituts, der zu Anfang Mai's von Bern nach Neuchâtel reiste, ist bei der Brücke von Thielle arretirt, und unter starker Bedeckung nach Neuchâtel, von dort aber in das Hauptquartier nach Bern gebracht worden, wo er bewacht wird.

K r i e g s n a c h r i c h t e n .

Basel, den 29. Jun. Gestern ward die Stadt Basel in keinen geringen Schrecken versetzt. Burgfelden, ein kleiner Ort, in welchem einer unserer Soldaten und ein östreich. Husar von den Bauern ermordet wurde (eine starke Viertelstunde von hier und Hünningen), brannte gestern; ob mit Vorsatz, oder aus Unvorsichtigkeit, weiß man nicht. Sobald dies die Franzosen in Hünningen sahen, liefen alle auf die Wälle; besonders auf dem einen Wall gegen Basel stand alles voll Soldaten. Plötzlich fiel ein Kanonenschuß, und darauf ein Schuß aus einem Mörser; die Bombe fiel aber an der Vorstadt in den Rhein. Nun setzten sie aus der Sternschanze, einem Vorwerk zwischen Bourglivre und Basel, das Bombardement fort, alles gegen Basel gerichtet. Zuerst war die Direktion gegen das Passavantische Haus, welches eines der größten in der Stadt ist, und diese gegen die Vorstadt schließt. Nachdem nun mehrere Bomben in den Rhein gefallen waren, zielten die Franzosen auf die Vorstadt, und warfen fünf Bomben vom größten Kaliber, wie die zersprungenen Stücke zeigten, hinein. Zum Glück brannte es nicht. Erzherzog Johann schickte einen Parlamentär nach Hünningen, und ließ dem Kommandanten sagen, daß für jede nach Basel geworfene Bombe ein elsassisches Dorf abgebrannt werden würde, worauf das Schießen aufhörte. Die Destreicher sind in Belfort.

Kehl, den 30. Jun. Gen. Rapp hat sich nicht, wie es Anfangs schien, nach Nancy gewendet, sondern gegen Straßburg, wo er wirklich mit 15,000 M. unter den Kanonen der Festung in den äußern Werken steht. Er war es auch, mit dem vorgestern gefochten wurde, indem er die bemerkten einzelnen Abtheilungen an sich gezogen hatte. Die beiderseitige Stellung ist noch dieselbe. Rapp scheint sich bloß vertheidigend zu verhalten. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Württemberg ist in Brumath. In Straßburg herrscht die größte Verwirrung und Bestürzung. Alle Straßen sind mit geflüchteten Menschen, Vieh und Habseligkeiten aller Art angefüllt, welche man aus den umliegenden Orten hereinbrachte. Die Einwohner haben die gerechte Beforgniß, daß sich Gen. Rapp in die Stadt werfen, und sie aufs äußerste vertheidigen werde, wie er sich bestimmt geäußert hat. Die Zerspaltung der großen Armee, so wie die Abdankung Napoleons, ist in Straßburg bekannt. Sein noch immer zahlreicher Anhang behauptet, er würde als Obergeneral bei der Armee bleiben, was die Stimmung der Truppen für ihn erhält, da sie ihren Meister kennen, und auf einen neuen Betrug hoffen. Alle Ortschaften um die Stadt, die von den Franzosen verlassen sind, stehen leer; was noch hier und da zurückgelassen wurde, wird von den Deutschen genommen oder zerstört. Gegen uns über scheinen die Arbeiten geendigt, und alle Batterien besahren zu seyn. In Straßburg ist schon seit einigen Tagen keine Zeitung mehr erschienen. Heute Mittag hörte man vom Oberrhein her stark kanoniren; vielleicht nähern sich die Deutschen. — N. S. Das Gefecht vom 28. vor Straßburg war bedeutender, als man geglaubt hatte. Der Kronprinz von Württemberg hatte nicht bloß mit einigen kleinen Abtheilungen zu thun, sondern mit dem ganzen Korps des Gen. Rapp, das besonders stark an Infanterie war. Das Gefecht begann mit dem Angriffe auf das Dorf Lampertsheim, welches der Prinz Emil von Hessenarmstadt mit vieler Tapferkeit an der Spitze seiner Division wegnahm. Der rechte Flügel des dritten Armeekorps befand sich bei diesem Dorfe, und der linke zu Konstetten. Man schlug sich auf der ganzen Linie mit großer Erbitterung. Die württemberg. Kavallerie eroberte 5 Kanonen, worunter zwei 12pfünder, die das Centrum sehr wirksam beschossen. Der Prinz ließ eine östreich. Brigade vorrücken, worauf der Feind wich, und bis unter die Wälle von Straßburg verfolgt wurde. Noch kann der Verlust des Armeekorps des Kronprinzen nicht genau angegeben werden; man schätzt ihn aber ungefähr auf 1000 Mann. Der feindliche Verlust ist weit größer, und würde noch bedeutender gewesen seyn, wenn er nicht unter den Kanonen von Straßburg Schutz gefunden hätte. Den 29. war alles ruhig, und der Kronprinz hatte sein Hauptquartier zu Wendelsheim, wo derselbe einen Besuch von dem Fürsten von Schwarzenberg erhielt.

Frankfurt, den 29. Jun. Von Sr. Erz. dem Hrn. Gen. Grafen v. Seneisenau ist folgende offizielle Nachricht, datirt von Genappe an der Dife, ohnweit

Guise, vom 24. Jun., eingegangen. „Der franz. Gen. Drouot verlangte einen Waffenstillstand; da Bonaparte, schrieb er, um der Welt den Frieden zu geben, dem Thron entsagt habe, und die hohen Verbündeten erklärt hätten, daß sie es nicht mit dem franz. Volke, sondern nur mit Bonaparte zu thun hätten, so sey jetzt der Zeitpunkt eingetreten, wo sie diese Erklärung bewähren könnten. Es ist geantwortet worden, daß man mit einer Nation, wie die französische, es nicht wagen könne, solche Verhandlungen einzugehen, und daß Preussen keinen andern Waffenstillstand abschließen würde, als unter der Bedingung, daß ihm die sämtlichen Festungen der Maas, Sambre, Mosel und Saar eingeräumt, und Bonaparte ausgeliefert würde. Die Preussen würden übrigens ihren Marsch fortsetzen. Unterz. Frhr. v. Otterstedt.“ (In Privatnachrichten wird behauptet, daß bereits eine Deputation der Pariser Kaufleute an den F. M. Blücher in Laon abgesandt worden sey, um ihn zu bewegen, Eile zu machen, und nach Paris zu kommen, indem daselbst kein Eigenthum mehr sicher sey, und sich der Pöbel bereits aufs Plündern lege.)

Von Lausanne wird unterm 27. Jun. geschrieben; „Die Durchzüge östreich. Truppen durch die Landschaft Chablais dauern seit dem 22. ununterbrochen fort; man rechnet über 20,000 Mann, worunter viele Kavallerie ist, die gestern und vorgestern durch Evian marschiert sind. Mit Perspektiven sieht man von hier aus deutlich die östreich. Kolonnen über die Dransebrücke desfiliren. Der Oberbefehlshaber dieser Truppen, Gen. Frimont, besand sich, den letzten Nachrichten zufolge, noch zu Martinach in Wallis ic.

Die Turiner Zeit. vom 20. Jun. meldet: Mit unsern, bis an den Fuß des Montenis, bis Lansleburg, Thermignon und Modane, so wie in das Durtthal vorgerückten Truppen haben sich bereits mehrere östreich. Infanteriekorps, so wie eine Abtheilung Husaren, vereinigt.

Die neueste Karauer Zeitung enthält folgendes über den Rheinübergang bei Basel: Am 26. Jun. früh hat der Einmarsch der Allirten angefangen, und dauert zur Stunde noch fort; alles ist in guter Ordnung vorübergegangen, und die fremden Truppen sind ohne Aufenthalt auf französisches Gebiet gerückt, mit Ausnahme eines Artillerieparkes, der bei St. Jakob steht. In Basel bleibt bloß der Erzherzog Ferdinand mit seinem Generalstab; vermuthlich wird er aber gleich vorwärts gehen, denn das Einrücken geschieht rasch. Die Division Stutterheim rückte zuerst vor. Von Hüningen geschah bis jetzt kein Schuß; die Division Mazuchell hat die Festung eingeschlossen, und die Franzosen haben aus der neuen Schanze das Geschütz fortgeführt. Die zwei Brücken von Hörnli und zu Grenzach konnten wegen allzu großen Wassers nicht geschlagen werden; doch wird jetzt die eine langsam und mit Sorgfalt gemacht. Diesen Morgen sind beim Schlagen derselben 10 Mann im Rhein verunglückt. Später und bis jetzt hörte man in der Ferne von Zeit zu Zeit kanoniren. Bei St. Margareth passirten der Erzherzog Ferdinand, Feldzeug-

meister Colloredo, der Fürst Hohenzollern und Feldmarschall-Lieutenant Lederer, mit starken Divisionen; es mögen bis jetzt 60,000 Mann durch seyn. Erzherzog Maximilian kommt diese Nacht mit der Reserve. Das Dorf Burgfelden, dessen Einwohner sich tollkühn der Uebermacht der einrückenden östreichischen Truppen widersezt haben, soll, nach der Aussage eines von Basel eingetroffenen Boten, bis auf ein einziges Haus abgebrannt und zerstört worden seyn.

Am Schlusse eines in niederländischen Zeitungen erschienenen und vom Gen. v. Sneydenau unterzeichneten Berichts über die Operationen der Armee des Niederrheins bis zum 19. Jun. liest man: „Wenige Siege sind so vollständig gewesen, und gewiß giebt es kein Beispiel, daß eine Armee, zwei Tage nach dem Verlust einer Schlacht, so wieder gefochten und so glücklich geendigt hat. Ehre den Truppen, die einer solchen Beharrlichkeit, eines solchen Muths fähig sind! Mitten in der Position, welche die französ. Armee inne hatte, und gerade auf der Anhöhe liegt ein Meierhof, la belle Alliance genannt. Der Marsch aller preuß. Kolonnen war gegen diesen Hof gerichtet, der von allen Seiten sichtbar war. Dort besand sich Napoleon während der Schlacht; dort ertheilte er alle seine Befehle; dort schmeichelte er sich mit einem nahen Siege, und dort entschied sich sein Untergang. Dort war es auch, wo in der Dunkelheit, und durch einen glücklichen Zufall, F. M. Blücher und der Herzog von Wellington zusammentrafen, und sich gegenseitig als Sieger begrüßten. Zum Andenken der dormalen zwischen der engl. und preuß. Nation bestehenden Allianz, der Vereinigung beider Armeen und ihres wechselseitigen Vertrauens hat der Feldmarschall gewünscht, daß die Schlacht den Namen, Schlacht von belle Alliance, führen mögte.“

Proklamation des Feldmarschalls Fürsten Blücher an die Armee des Niederrheins, jedem Bataillon vorzulesen: „Brave Offiziere und Soldaten der Armee vom Niederrhein! Ihr habt große Dinge gethan, tapfere Waffengeführten! Zwei Schlachten habt ihr in 3 Tagen geliefert. Die erste war unglücklich, und dennoch ward euer Muth nicht gebeugt. Mit Mangel hattet ihr zu kämpfen, und dennoch trugt ihr ihn mit Ergebung. Ungebeugt durch ein widriges Geschick tratet ihr mit Entschlossenheit 24 Stunden nach einer verlorren blutigen Schlacht den Marsch zu einer neuen an, mit Zuversicht zu dem Herrn der Heerschaaren, mit Vertrauen zu euren Führern, mit Troz gegen euren siegtrunkenen, übermüthigen, eibrückigen Feind, zur Hülfe der tapfern Britten, die mit unübertroffener Tapferkeit einen schweren Kampf fochten. Die Stunde der Entscheidung sollte aber schlagen, und kund thun, wer ferner herrschen sollte, ob jener ehrlüchtige Abentheurer, oder friedliche Regierungen. Das Schicksal des Tages schwankte furchtbar, als ihr aus dem euch verbergenden Walde hervorbrachtet, gerade in den Rücken des Feindes, mit dem Ernst, der Entschlossenheit und dem Selbstvertrauen geprüfter Soldaten, um Rache zu nehmen für das vor 48 Stunden erlittene Un-

glück. Da donnertet ihr in des Feindes erschrockene Reihen hinein, und schrittet auf der Bahn des Sieges unaufhaltsam fort. Der Feind, in seiner Verzweiflung, führte nun sein Geschütz und seine Massen gegen euch; aber euer Geschütz schlug den Tod in seine Reihen, und euer stetes Vordringen brachte ihn in Verwirrung, dann zum Weichen, und endlich zur regellosen Flucht. Einige hundert Geschütze mußte er euch überlassen, und seine Armee ist aufgelöst; noch weniger Tage Ausrückung wird sie vollends vernichten, diese mörderische Armee, die ausgezogen war, um die Welt zu beherrschen und zu plündern. Alle große Feldherren haben von jeher gemeint, man könne mit einer geschlagenen Armee nicht sogleich darauf wieder eine Schlacht liefern; ihr habt den Grund dieser Meinung dargethan, und gezeigt, daß tapfere geprüfte Krieger wohl können überwunden, aber ihr Muth nicht gebeugt werden. Empfangt hiermit meinen Dank, ihr unübertrefflichen Soldaten, ihr meine hochachtbaren Waffengefährten; ihr habt euch einen großen Namen gemacht. So lange es Geschichte giebt, wird sie eurer gedenken. Auf euch, ihr unerschütterlichen Säulen der preussischen Monarchie, ruht mit Sicherheit das Glück eures Königs und seines Hauses. Nie wird Preussen untergehen, wenn eure Söhne und Enkel euch gleichen. Genappe, den 19. Jun. 1815. Blücher."

Proklamation des F. M. Fürsten Blücher an die Belgier: „Da meine Armee auf dem Punkt ist, das französ. Gebiet zu betreten, so können wir, tapfere Belgier, das eurige nicht verlassen, ohne euch ein Vebewohl zu sagen, und ohne euch unsere lebhafteste Dankbarkeit für die Gassfreundschaft zu bezeugen, welche ihr unsern Soldaten erwiesen habt. Wir haben Gelegenheit gehabt, eure Tugenden schätzen zu lernen. Ihr seyd ein tapferes, gutmüthiges und edles Volk; ihr habt vieles gelitten durch die Unregelmäßigkeit, welche in dem Dienste der Lebensmittel obwaltete; allein ihr habt mit Geduld die Requisitionen ertragen, von welchen ihr ohnmöglich befreit werden konntet. Eure Lage hat mich lebhaft gerührt; aber es war nicht in meiner Gewalt, dieselbe zu erleichtern. In dem Augenblicke der Gefahr, welche euch drohte, rief man uns, euch zu helfen. Wir sind herbeigeeilt, und es geschah gewiß gegen unsern Willen, daß wir uns durch die Umstände genöthigt sahen, so lange den Anfang des Kampfes, welchen wir früher gewünscht hätten, abzuwarten. Die Gegenwart unserer Truppen mußte euren Gegenden lässig werden; aber wir haben mit unserm Blute den Tribut der Dankbarkeit, den wir euch schuldig sind, bezahlt, und eine wohlwollende Regierung wird Mittel finden, um diejenigen von eueren Landesleuten, welche am meisten durch Einquartierungskosten gelitten haben, zu entschädigen. Lebt wohl, tapfere Belgier! Das Andenken der gassfreundschastlichen Aufnahme, die ihr uns erwiesen habt, so wie jenes eurer Tugenden, wird auf immer in unsern Herzen eingegraben bleiben. Der Gott des Friedens beschütze euer schönes Land, er entferne auf lange Zeit Kriegerunruhen! Seyd so glücklich, als

ihr es zu seyn verdient! Lebt wohl! Merbes-le-Chateau, den 21. Jun. 1815. Der Marschall Fürst Blücher."

Ein im Hauptquartion Speyer unterm 28. Jun. erschienenener offiz. Armeeberricht über die bis dahin vorgefallenen, im Wesentlichen bereits bekannten Kriegereignisse wird morgen geliefert werden.

Todes-Anzeige.

Heute Mittags 11 Uhr verschied unser guter Gatte, Vater, Großvater, Kirchenrath und Pfarrer, August Wilhelm Siebert, zu Haag, sein thätiges Leben, den uns die gütige Vorsehung 79 Jahre erhalten hat. Wir machen den uns betroffenen Verlust unserer lieben Auerwandten und Freunde, von deren Theilnahme wir auch ohne ihre Beileidbezeugungen überzeugt sind, damit bekannt, und empfehlen uns ihrer ferneren Liebe und Freundschaft bediens.

Huggen, den 25. Juni 1815.

Die hinterlassene betrubte Wittve des Verstorbenen, Margaretha Siebert, geborne Wittin, mit ihren Kindern und Enkeln.

Karlsruhe. [Museum.] Die verchristlichen Mitglieder des Museums werden gebeten, den heute wiederum verfallenden vierteljährigen Beitrag an den sich meldenden geordneten Einzieher gefälligst zu entrichten.

Karlsruhe, den 1. Jul. 1815.

Die Kommission des Museums.

Maynau. [Guts-Versteigerung.] In Folge Beschlusses des Großherzogl. Bad. Finanzministerium vom 6. Febr. d. J. wird das an der Landstraße nächst dem See zwischen Konstanz und Radolphzell angenehme gelegene und beträchtliche Kameralgut Hegne, bestehend aus einem Schlosse und geräumigen Detonmiedgebäuden,

10	=:	Zaucker Gärten,
65 1/2	=:	Wiesen,
96 3/4	=:	Acker,
22 3/10	=:	Weiden,
48	=:	Waldung,

werüber bereits unterm 20. Okt. v. J. ein, jedoch mißlungener, Verkaufversuch unternommen worden, auf dem Wege des Meistgebots, sowohl ohne die davon entfernten Ländereien, als mit solchen, den 29. künftigen Monats Jul., unter Vorbehalt der höchsten Ratifikation, nochmals versteigert.

Diese Versteigerung wird in dem Schlosse Hegne selbst, Vormittags 9 Uhr, vorgenommen werden.

Die Kaufliebhaber können bis dahin das Gut nach Belieben in Augenschein nehmen, und den Inhalt der Kaufbedingungen sowohl in der Forstinspektionskanzlei zu Hegne, als bei der hiesigen Domainenverwaltung einsehen.

Auswärtige Kaufliebhaber haben sich mit hinreichenden Vermögenszeugnissen zu versehen.

Maynau, den 21. Jun. 1815.

Großherzogl. Bad. Domainenverwaltung.
Deimling.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzogener macht hiermit bekannt, daß er sein Logis in der Erbprinzenstraße verandert, und nun seine Werkstadt auf dem Marktplatz, neben der neuen Stadtkirche, in einem Blokhause errichtet habe, wo er von Morgens 5 bis Abends 7 Uhr alle Arbeit von Holz, Bein und Messing annimmt und verfertigt; auch empfiehlt er sich mit allen Sorten Pfeifenröhren, feinen Porzellanköpfen und Bildsäulen um die billigsten Preise.

August Dengler, Drehermeister.